

*Die Partei half die Gewerkschaftsarbeit im Ernst-Thälmann*Werk Magdeburg verbessern*

Bei der Untersuchung der Gewerkschaftsarbeit im Ernst-Thälmann-Werk, Magdeburg, im vorigen Jahr, die ihren Abschluß in Neuwahlen der Betriebs- und Abteilungs-Gewerkschaftsleitungen fand, klagten die Genossen und Kollegen im Betrieb darüber, daß die Parteiorganisation den Leitungen der Gewerkschaft zuwenig Hilfe und Anleitung gab. Die neue BGL, die nun schon seit einigen Monaten arbeitet und aus den Fehlern der alten gelernt hat, konnte inzwischen eine Reihe guter Erfolge, vor allem in der Überzeugungsarbeit an den Kollegen, erzielen. Das war aber nur deshalb möglich, weil vor allem die Parteiorganisation aus der Kritik der Belegschaft gelernt hat und den Genossen in der BGL und den AGL besser hilft und ihre Arbeit kontrolliert.

Trotz großer Schwierigkeiten bei der Planerfüllung zu Beginn des IV. Quartals 1951 wurde bis zum 31. Dezember 1951 der Produktionsplan mit 110 Prozent erfüllt. Die Aktivisten des Werks wurden so gut unterstützt, daß am 7. Oktober 1951 das Kollektiv der Genossen Grabe, Miesbach und Apel mit dem Nationalpreis ausgezeichnet werden konnte.

Die BGL hat aber auch unter Anleitung der Partei und in Verwirklichung der Beschlüsse des 6. Plenums des Zentralkomitees der Schaffung technisch begründeter Normen große Aufmerksamkeit zugewandt. Sie hat dafür gesorgt, daß das zentrale TAN-Büro, das noch immer bestand, aufgelöst wurde. Jetzt arbeiten auf die einzelnen Betriebe des Werks aufgeteilte TAN-Brigaden, und diese Kollegen, die über die Bedeutung ihrer Arbeit aufgeklärt wurden und in enger Verbindung mit den Werktätigen an den Arbeitsplätzen stehen, beginnen erstmalig richtig ihre Aufgabe als TAN-Bearbeiter zu erfüllen. Durch Initiative des Aktivisten Thörner konnte beispielsweise in der Zahnradfräselei des Betriebes 12 die Überprüfung aller Normen abgeschlossen werden, und seit dem 1. Februar 1952 wird hier nur nach technisch begründeten Normen gearbeitet. Dieser Erfolg war nur deshalb möglich, weil eine enge Zusammenarbeit zwischen der AGL und den TAN-Brigaden bestand. Die Zahnradfräselei ist jetzt das Beispiel für alle anderen Abteilungen und Betriebe des Werks.

Der Besuch unserer beiden Freunde aus der Sowjetunion, Stalinpreisträger **Seminski** und **Susanow** im Monat der deutsch-sowjetischen Freundschaft gab der Arbeit neuen Auftrieb. Ihr Empfang und ihre Aussprachen, die sie mit den Kollegen direkt am Arbeitsplatz führten, wurden von der Parteileitung und der BGL gut vorbereitet, und nach ihrem Besuch haben die Genossen die richtigen Lehren für die Arbeit im Betrieb daraus gezogen. Der Genosse Arbeitsdirektor hat auf Anregung der Parteileitung mit der gesamten BGL, den Aktivisten der in Frage kommenden Betriebe und den Vertretern der einzelnen AGL Seminare durchgeführt und die Erfahrungen und Ergebnisse, vor allem der Versuche des Stalinpreisträgers Seminski, ausgewertet. Dadurch konnten neue Erfolge, vor allem im Schnelldrehen, erzielt werden.

Auch der technischen Intelligenz des Betriebs haben die Genossen mehr Aufmerksamkeit zugewandt. Nach dem Gesetz unserer Regierung über den Abschluß von Einzelverträgen überreichte die Betriebsleitung in einer Feierstunde den ersten 54 Wissenschaftlern und Ingenieuren Einzelverträge, weitere 50 werden in Kürze abgeschlossen und überreicht.

Diese guten Beispiele dürfen aber nicht über eine Reihe noch vorhandener, sehr ernster Schwächen hinwegtäuschen. Gut war, und das wurde schon angeführt, die

Unterstützung der drei Aktivisten Grabe, Miesbach und Apel bei ihren Bemühungen, neue Arbeitsmethoden zu finden. Unverantwortlich ist es aber, daß man sich um diese drei Genossen, nachdem sie den Nationalpreis erhielten, fast überhaupt nicht gekümmert hat. Dies trifft für die Parteileitung und die BGL als auch für die Werksleitung zu. Die Genossen Nationalpreisträger mußten sich erst an den Genossen Walter Ulbricht, den Genosse Otto Grotewohl und an ihnen bekannte Genossen im Kreise wenden, damit ihnen die notwendige Hilfe und Unterstützung seitens des Werks wieder zuteil wird.

Welche Methoden entwickelte die Parteileitung für die Anleitung der BGL?

Erste Bedingung war, eine gute kollektive Zusammenarbeit zwischen der Parteileitung, den Genossen in der BGL und in der Werksleitung herzustellen. Es wird nun so gearbeitet, daß sowohl der Genosse Werksleiter als auch der Genosse BGL-Vorsitzende, die Mitglieder der Parteileitung sind, jeden Monat vor der Parteileitung einen Bericht über ihre Arbeit geben. Bei der Ausarbeitung des monatlichen Arbeitsplans der Parteileitung werden ihre Vorschläge berücksichtigt. Hierdurch wird die sporadische Zusammenarbeit überwunden und durch eine Festlegung der Aufgaben gleichzeitig eine Kontrolle über die Tätigkeit dieser Genossen ausgeübt. Dieser Arbeitsplan, der eng mit den Problemen des Betriebs verbunden ist, ist auch eine gute und richtige Grundlage für die Pläne der Grundorganisationen. Diese Zusammenarbeit muß auch noch in den einzelnen Abteilungen zwischen der Leitung der Grundorganisation der Partei, der AGL und dem Abteilungs- oder Betriebsleiter erreicht werden.

Die Seminare, die die Parteileitung für die Sekretäre der Grundorganisationen durchführte, genügen noch nicht, um diesen Genossen die richtige Grundlage für ihre operative Arbeit zu geben. Es gehört noch dazu, daß die Mitglieder der Parteileitung und die Mitglieder der BGL den Funktionären helfen, am Arbeitsplatz eine systematische Anleitung der Genossen und Kollegen in den Grundorganisationen und Abteilungen durchzuführen. Sie werden dadurch gleichzeitig eine feste und enge Verbindung mit den Genossen und Kollegen im Betrieb schaffen.

Im Ernst-Thälmann-Werk ist auch die Arbeit mit den Menschen noch mangelhaft. Aus diesem großen Betrieb sind erst wenige Kader entwickelt worden. Die Auswahl der Schüler für die Betriebs- und für die Kreispartei-schule wird nicht mit dem notwendigen Verantwortungsbewußtsein vorgenommen. Der Schulbesuchsplan für die Gewerkschaftsschulen wird nicht erfüllt und die Absolventen dieser Schulen werden nicht weiterentwickelt.

Der im vergangenen Jahr neugewählte AGL-Vorsitzende des Betriebes 11 (mit 400 Kollegen), braucht dringend eine ideologische Festigung, hat aber bis heute noch keine Schule besucht. Zur Kreispartei-schule aber haben die Genossen einen sechzigjährigen Genossen entsandt, dem sie gar keine Perspektive geben konnten und der selbst auch mit dem Besuch der Schule nicht einverstanden war. Die Entwicklung neuer Kader, vor allem Jugendlicher und Frauen, muß also konsequent verbessert werden.

Aufträge „von oben“ hindern die BGL ihre Arbeitsmethoden zu verbessern.

Die neue BGL hat für ihre Arbeit eine gute organisatorische Grundlage geschaffen. Nach den Chemnitzer Beschlüssen sind die Gewerkschaftskollegen in Abteilungsgewerkschaftsgruppen zusammengefaßt, die nicht mehr als